

Inklusion im Alltag: Wie ein Verein Bildung für alle möglich macht

Aurora Ebener

Publiziert: 06.08.2025, 20:00 Uhr

Zwei Frauen besuchen den inklusiven Kurs «Erkenne deine Stärken» von Erwo+. Am Ende des Kurses haben sie bemerkt, dass sich ihre Stärken ergänzen. Und dass sie damit einen Urlaub am Strand für sich organisieren können. Etwas, was bisher nicht möglich schien. Denn: Für Menschen mit Behinderung gibt es nach wie vor in vielen Bereichen Barrieren. Sie verzichten oft nicht nur auf einen Strandurlaub, sondern auch auf Bildungskurse oder die Erfüllung von Grundbedürfnissen. Es entspricht nicht dem Gedanken der Inklusion, separate Angebote zu gestalten. Ein Sonderweg für Menschen mit Behinderung ist somit keine Lösung.



Lucie Kniel-Fux, angehende Geschäftsführerin von Erwo+.
Quelle: pomona.media

Früher bot MitMänsch Oberwallis Kurse für Menschen mit Behinderung an. Lucie Kniel-Fux, angehende Geschäftsführerin von Erwo+, erklärt, dass diese aber nicht weiter finanziert wurden. Damit Menschen mit Behinderung an Kursen teilnehmen können, braucht es barrierefreie Zugänge, passende Transportmöglichkeiten und Unterstützung im Kurs.

Die heutigen Vorstandsmitglieder von Erwo+ waren sich einig: Es braucht im Oberwallis Kurse, an denen Menschen mit Behinderung nicht ausgegrenzt werden. Lucie Kniel-Fux sagt: «Wir wollten Angebote ohne Barrieren und somit echte Inklusion.» Anstatt eigene Kurse nur für Betroffene zu schaffen, sollten bestehende Angebote für alle zugänglich gemacht werden.

Die Idee reifte, bis im November 2020 der Verein Erwo+ gegründet wurde – für inklusive Erwachsenenbildung im Oberwallis. Das Plus im Namen steht für Inklusion, Offenheit und Teilhabe. Auch im Vorstand setzt der Verein auf Inklusion: Von sieben Vorstandsmitgliedern haben drei eine Behinderung. Alle Vorstandsmitglieder haben dieselben Rechte und Pflichten.



Der Kurs «Tanz und Choreografie» ist für alle zugänglich – inklusiv und ohne Barrieren.
Quelle: zvg/Nadja Jossen

Wissen Sie, was Inklusion bedeutet?

Doch was hat es genau mit dem Begriff Inklusion auf sich? Lucie Kniel-Fux erklärt: «Inklusion bedeutet das Recht, in allen Bereichen gleichberechtigt teilhaben zu können.» In Fachkreisen war lange Zeit von Integration die Rede, doch das ist nicht dasselbe. Integration meint, jemanden in eine bestehende Struktur einzugliedern, damit das System weiterhin funktioniert. Dabei wurden Menschen mit Behinderung oft in separate Angebote verwiesen.

Inklusion hingegen geht weiter: Sie zielt darauf ab, Menschen mit Behinderung von Anfang an als Teil der Gesellschaft zu sehen – beim Wohnen, Arbeiten oder im Alltag. Auch im kulturellen Bereich gibt es nach wie vor viele Hürden. «Dinge, die für andere selbstverständlich sind, wie ein Kinobesuch, bleiben für Menschen mit Behinderung oft unerreichbar», so Kniel-Fux. Dabei könnten schon kleine Anpassungen ausreichen, um Teilhabe zu ermöglichen.



Das Kursbuch 2024 wurde mit einem Apéro im Restaurant Müller eingeführt.
Quelle: zvg/Anita Heinzmann

2021/22 startete Erwo+ ein Pilotprojekt: Fünf Kurse wurden angeboten, um das Konzept zu testen und Rückmeldungen zu sammeln. Ziel war auch, eine Grundlage für die Evaluation und Finanzierung zu schaffen. Die Dienststelle für Sozialwesen unterstützte die Idee: Der Kanton Wallis beteiligt sich seither mit 15'000 Franken jährlich. Das Pilotprojekt war erfolgreich. Weitere Gelder stammen von Stiftungen, der Loterie Romande, Mitgliederbeiträgen und Spenden. Genug, um die Kosten zu decken: ein kleiner Lohn für die Geschäftsleitung, Transporte durch das Kleeblatt, ein Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK, Kursassistenzen und Mehraufwand für inklusiv gestaltete Kurse.

Die Kurse im Programm von Erwo+ werden von externen Anbietern oder Privatpersonen organisiert. Der Verein fasst sie im eigenen Kursbuch zusammen und sorgt dafür, dass Menschen mit Behinderung barrierefrei teilnehmen können, ohne dass sich jemand anpassen muss. Kniel-Fux sagt: «Es soll ein ganz normaler Kurs für alle sein.» Dafür organisiert Erwo+ bei Bedarf Zusatzleistungen wie Transporte, spezielles Material oder Assistenzen. Die aufgestellten Grenzen zwischen Menschen mit Behinderung und denen ohne lösen sich auf – es entsteht eine gemeinsame Welt.



Im Kurs «Gelatinedruck» 2023 konnten mithilfe der Kursassistenzen alle teilnehmen.
Quelle: zvg/Abhijit Bossotto



Wie im letzten Jahr findet der Kurs «Ein Tag im Garten» im Schlosshotel Leuk statt.
Quelle: zvg/Mario Martig

In jedem Kurs ist eine Assistenz von Erwo+ anwesend, die die Kursleitung unterstützt und den Menschen mit Behinderung Hilfe leistet. «Der Kurs wird somit durch die Inklusion weder verlangsamt noch erschwert», so Kniel-Fux. Die Assistenzen müssen keine besondere Ausbildung haben. Sie erhalten eine kleine Entschädigung, der Aufwand sei überschaubar. Einmal ist es eine Handreiche bei einem handwerklichen Kurs, ein anderes Mal muss nach dem Kurs in das Taxi geholfen werden.

Erwo+ führt immer wieder Befragungen in der Bevölkerung durch, auch bei Personen ohne Behinderung. Lucie Kniel-Fux sagt: «Dadurch erkennen wir Trends und können bewusst nach Partnern für Kurse suchen.» So haben Studentinnen der Sozialen Arbeit der HES-SO in Siders am Bauernmarkt in Visp bei den Besuchern nachgefragt. Die Studentinnen werden die Ergebnisse in diesem Sommer auswerten.

Mit einem Kurs etwas zurückgeben können

Das Kursbuch für das Jahr 2025/26 steht. Vielseitige Angebote sind darin aufgeführt. Ein Kursthema, welches vom ersten Jahr an von vielen Menschen mit Behinderung gewünscht wurde: ein Nothilfe-Workshop. Er wird vom Samariterverein Mörel und Umgebung durchgeführt. Der Samariterkurs war dann in der ersten Durchführung erfolgreich und viele der Teilnehmenden sind nun aktive Vereinsmitglieder. Lucie Kniel-Fux sagt: «Viele Menschen mit Behinderung sind selbst von Notfällen wie einem epileptischen Anfall betroffen und wissen, wie wichtig es ist, dass die umgebenden Personen richtig reagieren können.» In Notfällen können sie selbst handeln. Kniel-Fux denkt, dass viele Betroffene etwas zurückgeben wollten, da ihnen in ihrem Leben oft geholfen werde. «Die Sensibilität bei jemandem, der selbst eine Behinderung hat, ist grösser.»

Mitunter wenden sich auch Anbieter direkt an den Verein Erwo+, um einen Kurs anzubieten. Darunter auch ein Bäcker aus Bern, der dachte, Brot backen sei im Trend, und angeboten hat, einen inklusiven Kurs in Brig zu veranstalten. Und der Recht behalten sollte: Der Kurs findet im September statt. Weitere Kurse finden auch in der Region Visp und Leuk statt. Hier könne das Angebot aber noch ausgebaut werden.

Die Idee ist nicht, die Kurse für Menschen mit Behinderung kostenlos zu machen. Dennoch können die Finanzen eine Barriere darstellen – insbesondere für Personen mit einer IV-Rente. Deshalb sind die Preise angepasst.



Der «Bildhauerkurs» wird von der Erwachsenenbildung Naters angeboten. Es wird mit einem besonderen Stein gearbeitet.
Quelle: zvg/Abhijit Bossotto

Neben den Kursangeboten organisiert der Verein auch weitere Projekte: Im Mai 2024 organisierte Erwo+ zusammen mit dem Kinderdorf Leuk einen öffentlichen Anlass, bei dem unterschiedliche Menschen ihre eigene Bildungsgeschichte erzählt haben. An diesem Kurs hat auch Mario Martig teilgenommen. Martig ist Vorstandsmitglied bei Erwo+ und ist von einer Lernschwäche betroffen. Er sagt: «In den Kursen können die Menschen voneinander lernen.» Es gehe darum, zusammen Kurse zu besuchen, Vertrauen zu haben und einander zu helfen – ganz egal ob mit Beeinträchtigung oder ohne.



Mario Martig beim öffentlichen Anlass im Kinderdorf Leuk.
Quelle: zvg/Lothar Berchtold

Sensibilisierung durch Begegnung

In diesem Jahr findet am 3. September die jährliche Weiterbildung von Erwo+ für Kursleitende, Assistenzen und Transporteure mit dem Schulungsteam statt. Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zeigen aus eigener Sicht, worauf zu achten ist: Ein Rollstuhlfahrer zeigt seine Barrieren auf, Sehbehinderte und eine Person mit einer Lernbehinderung sprechen über ihre jeweiligen Herausforderungen. Dieses Jahr liegt der Fokus der Schulung auf psychischer Beeinträchtigung: Bewohner der Stiftung Emera schildern, was sie für eine stressfreie Kursteilnahme brauchen. Der Tag unterstützt Kursleitende bei der inklusiven Gestaltung und sensibilisiert mit einfachen Übungen auf Bedürfnisse.

Inklusion bedeute letztlich, Teilhabe zu schaffen, indem man Barrieren abbaue, so Kniel-Fux. «Man braucht keine Fachpersonen, um ein inklusives Miteinander zu leben», betont sie. Wichtig sei vor allem, gemeinsam Wege zu finden, damit Menschen mit Behinderung am ganz normalen Alltag teilhaben können – ohne ein separates Umfeld schaffen zu müssen.

Kurse im Jahr 2025/26

- **Pilates** / Active Pilates / ab dem 16. September
- **Öffne deine Türe zur digitalen Welt – Internet- und Computer-Grundkurs** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 17. September
- **Brot backen mit dem Profi** / Ruedis Backatelier, Kappel / 27. September
- **Bildhauen im Kleinformat** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 30. September
- **Samariterkurs: Was tun im Notfall?** / Samariterverein Mörel und Umgebung / 11. Oktober
- **Qigong für alle** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 28. Oktober
- **Upcycling-Nähkurs: aus Alt mach Neu** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 13. November
- **Erkenne deine Stärken!** / Erwachsenenbildung Visp / ab dem 29. November
- **Selbstfürsorge und Community-Fürsorge – Online-Workshop** / Inklusive Achtsamkeit / 4. Dezember
- **Die Giraffe und der Wolf – einfühlsames Kommunizieren** / Erwachsenenbildung Visp / ab dem 5. März
- **Das Leben – eine Reise** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 10. März
- **Sitzung – nicht schon wieder** / astBeratung Susten / ab dem 17. März
- **Yoga für alle** / Erwachsenenbildung Naters / ab dem 23. März
- **Tanz und Choreografie inklusiv** / Artichoc Tanzatelier Brig / ab dem 15. April
- **Ein Tag im Garten** / Erwachsenenbildung Leuk / 27. Juni